„Aber ich versichere Dir das Gegenteil, lieber Mann," entgegnete Frau Mangold liebenswürdig; „unsere Cäcilie geht gegen andere Kinder ihres Alters noch einfach gekleidet. Sie hat sich erst kürzlich beklagt, daß sie so altmodisch gehe und den Wunsch ausgesprochen, ich möchte eine andere Schneiderin nehmen."

„Ein zehnjähriges Kind!" rief Herr Mangold unangenehm überrascht; ehe er aber noch etwas hinzufügen konnte, wurde die Thür rasch aufgestoßen und ein hübsches Mädchen in auffallend reicher Kleidung, ganz nach der neuesten Mode gekleidet, kam so in Hast herein, daß es die Begrüßung seiner Eltern vergaß.

„Mama!" rief es, indem es den feinen Strohhut auf einen Stuhl warf, „in vierzehn Tagen ist Ball bei Ella von Witzleben, dazu muß ich ein ganz neues weißes Mullkleid haben; wir Mädchen, Ella, Sophie und ich haben uns verabredet, weiß mit goldenem Gürtel und Schmuck zu gehen, um von anderen abzustechen, die alle Seide anlegen werden! Ella meinte aber, Seide könne man immer tragen, allein weißen Mull nicht!"

„Du hast ganz vergessen Deine Eltern zu begrüßen, Cäcilie," erinnerte ihr Vater. Das Mädchen errötete, ging erst zu ihm und küßte seine Hand, die ihm zögernd gegeben wurde, dann flog es seiner Mama um den Hals und bat: „Seid nicht böse, ich war zu erfreut über den schönen Ball bei Ella."

„Da mußt Du zuvor Papa fragen, ob er erlaubt, daß Du hingehen darfst, Cäcilie," sagte ihre Mama lächelnd zu diesem hinblickend, der recht unwillig aussah.

„Papa?" fragte das verwöhnte Kind ganz verwundert